

## VI.

### Kleinere Mitteilungen.

#### I. Ein Brief Kurfürst Friedrichs an Bernhard von Cles, Bischof von Trient (16. August 1524).

Von Otto Clemen.

„Der Bischof von Trient, ein beim Sachsen viel vermögender, uns gegenüber williger und rechtgläubiger Mann von gewandtem Geiste, verspricht uns in allen Stücken beizustehen, wie er es bisher gethan hat“ — so meldete der päpstliche Nuntius Aleander in einer seiner ersten Depeschen vom Wormser Reichstage Mitte Dezember 1520 nach Rom<sup>1)</sup>. Bernhard von Cles hatte schon Kaiser Maximilian als Sekretär gedient, während des Wormser Reichstags erscheint er als Mitglied des deutschen Hofrates, und dann wurde er Kanzler und Leiter eines 1526 neu begründeten österreichischen Geheimen Rates im Dienste Erzherzog Ferdinands<sup>2)</sup>. Er war humanistisch gebildet, ein Mäcen der Künstler und Literaten<sup>3)</sup>, Reformen im Rahmen der katholischen Kirche durchaus nicht abgeneigt<sup>4)</sup> und von einer gewissen Weitherzigkeit<sup>5)</sup>. Auf dem Nürnberger Reichstag des Jahres 1522 traf der Bischof wieder mit dem Kurfürsten zusammen. Beim Scheiden versprach er diesem öfters zu schreiben. Am 23. Juni 1524 hatte der Gesandte Friedrichs Hans von der Planitz eine Audienz bei Erzherzog Ferdinand und dem Bischof von Trient in

---

<sup>1)</sup> P. Kalkoff, Die Depeschen des Nuntius Aleander vom Wormser Reichstage 1521, 2. Aufl. (Halle a. S. 1897), S. 44.

<sup>2)</sup> Ebenda S. 16f.

<sup>3)</sup> Pastor, Gesch. der Päpste V (Freiburg i. Br. 1909), 352f. A. 11.

<sup>4)</sup> Ebenda u. IV, 2 (1907), 619.

<sup>5)</sup> „B. Cles verdiente sehr eine Monographie. Die Vita von Gar, Trento 1856, genügt nicht.“ (Pastor IV, 2, 575 A. 7).